

Auf dem Naschmarkte.

Der heutige **G e m ü s e m a r k t** war nur mit Spinat reichlicher besetzt, der zu Kr. 1.44 verkauft wurde. Kraut und Paradeiser blieben unsichtbar, dafür gab es einigen Kohl, ein bißchen Häuptel- und Kochsalat. Gurken waren wieder mehr zu sehen, ihr Preis bewegte sich zwischen 80 und 96 Heller. Am Ende des oberen Großmarktes sah man noch nach 8 Uhr einen Wagen voll Gurkensäcken zur Abladung gelangen. Ansonsten gab es noch rote und gelbe Rüben, hie und da Karfiol, Karotten und verschiedenes für den Bedarf hinreichendes Grünzeug. Kürbisse waren auf dem Großmarkt mit 55 Heller das Kilogramm angeschrieben, Melonen kosteten 60 Heller, Paprika hielt die alten Preise. Die großen Preisdifferenzen bei Zwiebeln dauern an. Man sah ihn heute um Kr. 1.10, Kr. 1.56, Kr. 1.76, Kr. 2.—, Kr. 2.40 zum Verkaufe gelangen. Natürlich war die Nachfrage nach der billigeren Ware sehr groß und hatte zur Folge, daß man sich in längerer Reihe anstellen mußte. Städtische Salzgurken, das Kilogramm zu Kr. 1.20 blieben verhältnismäßig wenig beachtet. Sehn Dekagramm Suppenschwämme kosteten

Kr. 1.40. Eine ältere Frau, die bei einem Straßenarbeiterhäuschen in der Nähe des Naschmarktes Salat, Karotten und gelbe Rüben feilhielt, die sie in einem Rucksack gebracht hatte, wurde von einer großen Schar Kauflustiger umringt und brachte ihre Ware, die sie zu nicht teureren Preisen verkaufte, rasch los. Markt- und Polizeiorgane, die sie wegen Abhaltung eines „Winkelmarktes“ beanständeten, drückten deshalb unter Zustimmung der Käuferinnen ein Auge zu und begnügten sich mit einer Verwarnung.

Die Ankündigungen größerer **G i e r z u f u h r e n** aus Galizien in einigen Wiener Blättern hatte die Leute heute in hellen Scharen auf den Naschmarkt gelockt. Schon um 7 Uhr früh reichte die Reihe der „Angestellten“ von der Schleismühlgasse über die Schikaneder-, Preis- und Heumühlgasse bis zur Kettenbrücke. Natürlich spielten sich wieder die üblichen Hamstereien ab. Die Leute, die ihre drei galizischen Eier in der Tasche hatten, rannten die ganze Wienzeile entlang, um sich am Schlusse der Anstellreihe von neuem anzuschließen und so wiederum zu drei Stück zu kommen, während Späterkommende leer ausgingen. Allerdings pasten die **Wachleute** heute sehr auf und wo sie mit Bestimmtheit eine Person erkannten, die bereits ihre Eier erhalten hatte, dort wiesen sie diese sofort aus der Reihe. Kurz nach 8 Uhr waren alle Stände ausverkauft. Wie lange wird man noch zögern, auch den Verkauf der Eier ähnlich dem der Kartoffeln zu organisieren? Fort endlich mit aller Ungerechtigkeit und Schlamperie!

Unvorhersehbare starke Nachfrage erzielte teureres und billiges **K i n d f l e i s c h**. Bei allen Fleischständen sah man von den frühesten Morgenstunden bis in den Vormittag hinein die Leute in langen Reihen angestellt. Der **G e f l ä g e l m a r k t** war reichlich besetzt, an **W i l d b r e t** kamen zahlreiche Rebhühner und die ersten Hasen auf den Markt. Hasenbraten war mit Kr. 12.— bis 13.—, Junges mit Kr. 3.— bis Kr. 4.50, der Rücken mit Kr. 5.— bis Kr. 7.— und der Lauf mit Kr. 4.— bis Kr. 6.50 angeschrieben.

Auf dem **O b s t m a r k t** haben die großen Zufuhren von Äpfeln und Birnen nunmehr doch ein solches Sinken der Preise bewirkt, daß man das Kilo Äpfel auf dem Großmarkt fast nirgends mehr um 1 Kr. sondern um 90, 80, 78 Heller, Birnen um den gleichen Preis angeschrieben sieht. Selbst Kaiserbirnen kosteten 1 Kr. Daß es natürlich noch einige Händler gibt, welche inländische Birnen um Kr. 1.26 geben, sei nur der Vollständigkeit halber verzeichnet. Zwetschken blieben heute ganz aus, Pfirsiche konnte man um 1 Kr. per Kilo erhalten. Weintrauben hielten ihre gestrigen Preise.